



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ostwestfalens Leistungsentfaltung und Wiederbegründung seiner Universität in Paderborn

Hamann, Heinz

[Paderborn], 1965

Überdurschnittliche Kinderzahl in der Ehe

urn:nbn:de:hbz:466:1-8148

Wirklichkeitsnah gesehen geht es für die Landespolitik darum, im Bereich der Familienpolitik eine gezielte Aktivität zu entwickeln. Dabei ist zu erwähnen, daß die bisherigen steuerpolitischen Maßnahmen und Zuschußaktionen nicht durchschlagend zu wirken vermögen. Soll von dieser Seite her eine größere Wirkung ausgelöst werden, so müßten Kindergeldzuschläge usw. bei Landes- und Kommunalbediensteten außer Ansatz bleiben bei der Berechnung der Lohnsteuer und in einer Höhe gewährt werden, die dem echten Aufwand wirklichkeitsnäher ist, als gegenwärtig. In dem Zusammenhang gilt es zu erkennen, welche Bevölkerungskreise und welche Motive sich herauskristallisieren, wenn untersucht wird, unter welchen Bedingungen überdurchschnittliche Kinderzahlen in den Ehen vorhanden sind.

Übersicht 5. Überdurchschnittliche Kinderzahlen je Ehe

bezogen auf den Bundesdurchschnitt einschl. Westberlin = 100 zeigen; Gemeinden bestimmter Größenklassen, bestimmte Berufsgruppen und Gehaltsstufen.

Gemeinden	Selbständige	Arbeiter	sonst. Arbeitnehmer
- 2000	Einw. = 125	insges. 113	insges. 100 : - 600 DM / Monat
2 - 10.000 "	= 109	Landw. 142	Landw. 127 : Beamte = 88
10 - 50.000 "	= 98	übrige 96	übrige 100 : Angest. = 79
50 - 200.000 "	= 92		Arbeiter = 97
üb. 200.000 "	= 81		
<u>und weiter sonstige Arbeitnehmer außerhalb d. Land- u. Forstwirtschaft</u>			
600 - 800 DM/Monat :	800 - 1200 DM/Monat	:	1200 und mehr DM/Monat
Beamte = 96 :	= 103	:	= 125
Angestellte = 84 :	= 89	:	= 112
Arbeiter = 104 :	= 108	:	entfällt

Diese Übersicht vermittelt A u f s c h l ü s s e :

Um so sicherer die Existenzgrundlage einer Familie ist, und um so ausreichender dabei das Einkommen seitens der Ehepartner auf Grund ihrer persönlichen Einstellung beurteilt wird, um so mehr zeigt sich die Tendenz zu wachsender Kinderzahl je Ehe.

Es ist also durchaus sinnvoll, von einer Bevölkerungsökonomik zu sprechen. Es ist außerdem sinnvoll, davon auszugehen, daß bei den bestehenden Verhältnissen und den Bewertungsmethoden der Existenzgrundlagen eine gesunde Bevölkerungsentwicklung zu erwarten ist. Soweit und solange die Ehepartner sich ihrer Verantwortung bewußt sind und in unserer ökonomisch ausgerichteten Welt dementsprechend handeln, wird im großen Durchschnitt Kinderreichtum vornehmlich in vorwärtsstrebenden und vorwärtskommenden Familien überwiegen. Daher besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit der Auffassung, daß eine allmähliche biologische Aufartung der Bevölkerung eintreten wird.

Landespolitisch ist es nunmehr bedeutsam, Klarheit über die Bedeutung der einzelnen Räume und der Raumstrukturen für die Geburtenleistungen zu gewinnen. Zweifellos wird Ostwestfalen nicht einheitlich zu behandeln sein. Sofern der Großstadtcharakter soweit hervortritt wie es im Bielefelder Gebiet augenscheinlich der Fall ist, und bestimmend auf die Bevölkerungsstruktur einwirkt, nimmt nämlich, wie es die Statistik des Landes zeigt, die Zahl der Einpersonenhaushalte einen erheblichen Anteil ein. Das Gebiet Bielefeld / Herford entspricht genau dem Landesmittel, daß dadurch ausgezeichnet ist, daß 19 % aller Privathaushalte nur 1 Person umfassen.

Familienpolitisch sind derartige Verhältnisse nur zu bedauern. Wichtig dagegen und für Landesmaßnahmen von Bedeutung sind größere oder kleinere Räume, in denen die Anzahl der Haushaltungen mit mehr als 5 Personen möglichst weit über den Landesdurchschnitt hinausgehen.

Um bei der Beurteilung der einzelnen Gebiete zu einem möglichst gesicherten Bild kommen zu können, werden verglichen die Werte der Geburtenüberschüsse auf je 1000 Einwohner. Gegenübergestellt werden jeweils die Prozentzahlen, welche den Anteil der Privathaushalte mit mehr als 5 Personen an der Gesamtzahl der Privathaushalte anführen. Außerdem vergleichen wir den Anteil, den die Selbständigen und mitarbeitenden Familienangehörigen an den Erwerbspersonen einnehmen.